



Werte und »die erforderliche Flexibilität«. Für eine neoliberale Ellbogenmentalität und die permanente Selbstdarstellung zum Akquirieren von Aufträgen war er völlig ungeeignet. Es gelangen ihm noch einige Ausstellungen mit italienischen Künstlern im Tacheles sowie mit deutschen Künstlern in Italien. Bei unseren selten werdenden Zusammenkünften war von weiteren Plänen die Rede, doch sie blieben Luftschlösser. Auf Nachfragen reagierte er aggressiv. Immer öfter verkroch er sich mit einer Packung Karo in sein Zimmer und dämpfte seine Sensibilität und Ängste mit Alkohol. Die Familie und die Freunde empfanden dieses Verhalten als Verbarrikadieren. In seinem Zimmer schaute Dario mit fast kindlicher Verwunderung die absonderlichen Sendungen des Privatfernsehens oder verlor sich in seinen Büchern. Innerhalb seiner vier Wände baute er sich so sein Paralleluniversum, in dem ihn kaum noch jemand erreichte.

Alle Versuche, ihn doch noch für dieses Leben zu gewinnen, sind endgültig gescheitert. Am 4. März ist Dario Quiñones an den Folgen seines Alkoholismus gestorben. Beim Rekapitulieren seines Weges wird klar, daß er sich mit unerbittlicher Konsequenz auf Raten verabschiedet hat.